

Frühlingsgefühle in Sun Valley

Bonuskapitel

Von Danara DeVries

1. Auflage, 2024

© 03 Danara DeVries – alle Rechte vorbehalten.

Danara DeVries

c/o easy-shop

K. Mothes

Schloßstraße 20

06869 Coswig (Anhalt)

Lektorat: Lektorat Franziska Schenker

Coverdesign: Dream Design - Cover and Art

Bildnachweise: @qimono, pixabay, depositphotos.com

Verwendete Schriften: Moontime, Linus Libertine,

Trajan Pro 3

danara@danara-devries.de

<https://www.danara-devries.de>

Ich greife mir die letzte Kiste mit den Schnitzereien, die ich zumeist abends angefertigt habe und lasse einen letzten Blick durch die große Loftwohnung schweifen, die ich vor zwei Wochen bezogen habe. Sie befindet sich im Zentrum von Sun Valley über einem Gemischtwarenladen.

Eigentlich handelt es sich um einen Dachboden, der bis vor Kurzem als Lagerraum genutzt wurde, aber die Grays erwarben das Gebäude. Ein Wort ergab das andere, sodass ich meine eigene Wohnung renovieren durfte.

Ich bekam sämtliche Materialien zur Verfügung gestellt und werde nach Abschluss der Arbeiten wieder bei den Grays eingestellt – wenn ich möchte.

Bisher habe ich den Dachboden ausgeräumt, Trennwände aufgestellt und damit angefangen, das Dach zu isolieren sowie einen Teil der Ziegel abgetragen, um große Fenster einzubauen.

Ich habe einen genauen Plan vor Augen, wie es aussehen wird. Doch bis dahin ist noch ein weiter Weg.

»Komm, Harper. Wir müssen los! Wir wollen doch auf das Frühlingsfest!«

Meine Tochter kommt hinter einer der Trennwände hervorgesprungen und stürmt auf mich zu. Sie schlingt ihre Ärmchen um meine Taille und lacht zu mir auf. An der Kiste vorbei sehe ich nur ihre strahlenden Kinderaugen.

»Aber nur, wenn Skylar auch kommt. Und Grandma und Grandpa Jake.«

»Alle werden da sein.« Ich grinse in mich hinein. »Aber du weißt doch, Jake ist nicht dein Grandpa.«

»Ist mir egal. Ich nenne ihn jetzt so und ihm gefällt's.« Schmollend schiebt sie die Unterlippe vor. »Und außerdem, wenn du Skylar heiratest, wird er sowieso mein Grandpa.«

Ich starre sie an. »Wie kommst du denn darauf, dass ich Skylar heiraten will?«

Die Kleine winkt mich zu sich herunter. Ich beuge mich vor, sodass sie ihre Kinderhände um mein Ohr legen kann. »Ich hab' euch gesehen. Ihr habt euch geküsst.«

Ich lache. »Ja, weil ich Skylar mag. Sie ist meine Freundin.«

Sie hebt die Hand und zählt an ihren Fingern ab. »Und dann heiratet ihr. Erst ist man nur Freund und Freundin, dann verlobt man sich und dann heiratet man. So wird das gemacht. Ich weiß Bescheid.«

Verblüfft blicke ich sie an. »Ja, du weißt Bescheid. Aber vielleicht lässt du uns noch etwas Zeit, okay?«

»Aber nicht zu lange. Ich hätte gern eine Schwester.«

»Keinen Bruder?«

»Nein, Jungs sind doof.«

Ich grinse und weise sie nicht darauf hin, dass Männer auch Jungs waren. Früher einmal.

Mittlerweile haben wir den großen Parkplatz an der Mall erreicht, wo sich unzählige Buden um eine große Bühne herum tummeln. Hunderte Menschen flanieren durch die schmalen Gänge, genießen das herrliche Wetter Mitte Juni bei Eis und selbst gebackenem Kuchen. Für jeden ist etwas dabei. Ob nun Barbecue, Hot Stone Grill oder Würstchen mit Sauerkraut. Aus Ketchum waren ein paar Restaurantbesitzer gekommen, die wie jedes Jahr den Markt bereichern.

Ich stelle meine Kiste ab und gehe vor Harper in die Hocke. »Also, was möchtest du als Erstes machen? Wir können Zuckerwatte holen, Karussell fahren oder Würstchen essen. Oder wir gehen gleich zu meinem Stand, bringen die Kiste weg und schauen uns dann auf dem Platz um, bevor es richtig voll wird?« Suchend blicke ich über die Ansammlung von Buden. Meine Mutter wird den Stand nicht ewig beaufsichtigen wollen.

Harper sieht sich mit großen Augen um. Überall schillern Farben und Formen, Buden und Auslagen. Sie scheint gar nicht zu wissen, wo sie zuerst hinsehen soll. Die Unmenge an Reizen überfordert sie.

»Okay.« Ich klemme mir die Kiste wieder unter den Arm und nehme ihre Hand. Langsam überqueren wir den Platz. Nach ein paar Minuten fällt es ihr leichter und nachdem ich ihr

Zuckerwatte sowie einen Luftballon gekauft habe, scheint sie sich an das Getümmel gewöhnt zu haben.

»Dann machen wir uns mal auf den Weg zu meinem Stand.« Mit Harper an der Hand steuere ich den Bereich für die Handwerksbetriebe an, wo meine Mutter einen großen Tisch unter einer Markise betreut.

»Grandma!« Als Harper sie erkennt, reißt sie sich von mir los und stürmt zu Mom.

»Käferchen!« Lächelnd tritt sie hinter dem Stand hervor, geht in die Hocke und schließt meine Tochter in eine liebevolle Umarmung.

Harper plappert schon munter drauf los, als ich die beiden erreiche. Sie erzählt Mom von der neuen Wohnung und wie sie sich ihr Zimmer vorstellt.

»Harper hat mit Buntstiften die Abgrenzungen auf den Boden gemalt und für jedes Möbelstück bereits einen Platz.« Ich grinse und lege meine Hand auf ihren Lockenkopf. »Aus ihr wird mal eine Innenausstatterin. Davon bin ich fest überzeugt.«

»Daddy baut die Häuser und ich richte sie ein.« Grinsend sieht sie zu mir auf.

Ich lache. »Ja, so können wir das machen. Aber dafür musst du noch ein wenig in die Schule gehen.«

Harper nickt. »Können wir jetzt über den Platz gehen?« Sie dreht sich im Kreis. »Ich will alles sehen. Karusellfahren und Kuchen und Skylar und Grandpa Jake!« Sie will bereits loslaufen, doch ich kriege gerade noch rechtzeitig ihre Hand zu fassen.

»Warte kurz, Engelchen.« Ich ziehe Harper an mich und platziere meine Hände auf ihren Schultern. »Wäre das okay, Mom? Ich meine, du hast den Stand schon recht lange bewacht. Brauchst du eine Pause?«

Mom lächelt. »Ich hatte jahrelang Pause. Nun will ich meine Pflichten als deine Mutter und meine Rechte als Grandma voll und ganz auskosten. Geht nur über den Platz. Ich kümmere mich um den Stand.« Sie zwinkert mir zu. »Deine Holzbretter

kommen übrigens sehr gut an. Du bist fast ausverkauft. Und von deinen restaurierten Schränkchen sind bereits zwei reserviert. Außerdem war Clive Bernson vorhin hier. Er hat ein paar Stücke, über die er sich gerne mit der unterhalten möchte. Vielleicht kannst du sie retten.« Moms Augen glänzen. »Wenn du nicht bei den Grays arbeiten möchtest, kannst du problemlos so Geld verdienen. Cody, dein Talent ist genau das, was der Stadt fehlt.«

Ich schlucke bekloppt. »Niemals hätte ich für möglich gehalten, dass die Leute sich für alte Möbel interessieren.«

»Doch, doch.« Zögerlich legt Mom ihre Hand auf meinen Unterarm. Unsicher sieht sie zu mir auf, doch ich schenke ihr ein beruhigendes Lächeln. Es ist okay. Erleichtert atmet sie auf, bevor sie fortfährt. »In alten Möbelstücken stecken unzählige Erinnerungen, manche Stücke gehören fast zur Familie. Du kannst diesen Dingen neues Leben einhauchen. Das ist unbezahlbar.«

Ihre Worte berühren etwas in mir und zum ersten Mal seit Jahren habe ich das Gefühl, tatsächlich etwas beitragen zu können, wahrgenommen zu werden – wertvoll zu sein. Wärme breitet sich in mir aus und ich sehe den gleichen Ausdruck in Moms Augen. Aufmunternd nickt sie, hebt die Hand und streichelt meine Wange.

»DADDY!« Ungeduldig windet sich Harper aus meinem Griff. »Können wir los?«

»Na geht schon.« Mom lächelt. »Ich kümmere mich um den Stand und schreibe alle Interessenten auf. Du wirst viel zu tun haben, Cody. Sehr viel!«

Dankbar nicke ich ihr zu, bevor ich mir meine Tochter greife, sie auf meine Hüfte hebe und mich umwende. »Na dann wollen wir mal los!«

Harper schlingt ihre Ärmchen um meinen Hals und gemeinsam schlendern wir über den Markt, besuchen verschiedenste Stände, bewundern Auslagen und verlieren uns in dem bunten Treiben aus Musik, Gerüchen und Farben.

»Cody!«

Suchend drehe ich mich nach der Ruferin um und entdecke Skylar neben Peach bei einem Stand mit frisch gebackenen Kuchen. Ich winke ihr und beuge mich dann zu meiner Tochter. Vor ihrem Gesicht deute ich auf Skylar und ihre rothaarige Freundin. »Na, wollen wir mal zu ihr gehen und schauen, was sie so verkaufen?«

Harper strahlt. »Au ja!« Dann reißt sie sich von mir los und läuft mit ihrem Luftballon, den ich ihr ans Handgelenk gebunden habe, vornweg.

Durch den großen roten Ballon ist sie zwischen den Menschen gut sichtbar, was auch der Grund war, warum ich ihr ihn gekauft habe. So kann ich sie jederzeit wiederfinden. Doch auf der kurzen Strecke bis zu Skylar ist er kaum nötig.

Ich stecke die Hände in die Taschen und schlendere meiner Tochter hinterher. Ashton und Alex Gray begegnen mir. Wir wechseln ein paar Worte, reden über die Fortschritte im Loft.

»Ich muss los. Harper hinterher.« Ich deute in die Richtung des roten Ballons.

Ash klopft mir auf die Schulter. »Die Kleine tut dir gut. Hätte nicht gedacht, dass du der Dad-Typ bist, aber sie steht dir.« Er nickt bedächtig. »Pass gut auf sie auf.«

Die neue Aufgabe als Dad fühlt sich noch ungewohnt an, die Verantwortung raubt mir manchmal den Atem. Ich war da, als Harper noch kleiner war, ein Baby. So ein frei laufender Wildfang ist eine ganz andere Hausnummer.

»Es macht mir eine Scheißangst, aber ich gebe mein Bestes.«

Die Angst, Harper könnte etwas zustoßen, nur weil ich nicht aufpasse, überwältigt mich hin und wieder. Vielleicht bin ich auch übervorsichtig, aber dieses Mal werde ich alles richtig machen.

Ash nickt mir mit einem Blick zu, den nur wir beide verstehen. Annabelle. Sie ist tot, weil wir beide nicht aufgepasst haben. Aber dieses Mal ist es anders. Wir wissen es.

Ich hebe die Hand. »Wir sehen uns.«

Er nickt mir zu, Alex auch, der äußerst zufrieden wirkt. Dann wende ich mich ab und strebe in Richtung Kuchenstand.

Harper hockt mittlerweile auf einer Bierbank, ein Stück Kirschkuchen vor sich, das sie hingebungsvoll mit einer Plastikgabel isst.

»Und wo ist mein Kuchen?« Ich will mich neben sie sinken lassen, doch da tritt Skylar hinter der Theke hervor, eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen in den Händen.

»Hier! Das ist für dich. Aber du kriegst es nicht, bevor ich nicht einen Kuss bekommen habe.« Sie schenkt mir ein anzügliches Grinsen, was mich daran erinnert, was wir heute Morgen getan haben, bevor sie in aller Frühe aufbrach, um Peach und Harriet bei den Vorbereitungen für das Fest zu helfen.

»Nichts leichter als das!« Ich platziere meine Hände um ihre Taille, ziehe sie an mich und nehme ihren Mund in Besitz, während sie versucht, weder Kaffee zu verschütten, noch den Kuchen zu verlieren.

Sanft schiebe ich meine Zunge in ihren Mund, umschließe ihr Gesicht mit beiden Händen und küsse sie gründlich.

Skylar seufzt gegen meine Lippen und schmiegt sich verträumt an mich.

»Ah, pass doch auf!«

Hinter uns greift Peach nach der Kaffeetasse, die sich geneigt hat und ihren Inhalt zu verschütten droht. Der Teller mit dem Kuchen kippt ebenfalls gefährlich.

Peach schnappt sich beides und schenkt uns ein Grinsen. »Ihr zwei solltet euch woanders austoben.«

Skylar schlingt die Arme um mich. »Haben wir schon. Aber es ist niemals genug.« Sie drückt sich an mich und legt ihre Stirn gegen meine.

»Ihr seid gekommen.« Sie seufzt.

»Mom passt auf den Stand auf, ein bisschen Zeit habe ich. Also wo sollte ich lieber sein, als bei dir?«

»Bei mir, ja. Aber die Stadt, die Leute. Sie beobachten dich, aber durch Harper nehmen sie dich jetzt anders wahr. Du bist nicht länger der Säufer und Schläger, nein, jetzt bist du ein Dad, hast einen Stand und etablierst dich. Kommst du damit klar?«

Ich schmiege mich an sie und ringe mir ein Lächeln ab. »Ich versuche, nicht so viel darüber nachzudenken, aber es wird. Ich gebe mir Mühe.«

»Das sieht jeder hier, der Augen im Kopf hat. Und ich glaube, du bist auf einem guten Weg.« Sie küsst mich innig. »Und nun iss deinen Kuchen.«

Lächelnd löse ich mich von ihr. »Yes, Ma'am.« Gespielt salutiere ich und lasse mich neben meiner Tochter auf die Bank sinken.

Skylar nimmt mir gegenüber Platz, stützt ihr Kinn in die Hände und lächelt mich an.

»Oh, da ist ja Grandpa!«, kräht Harper.

Irritiert sehe ich mich um, und tatsächlich. Jake Lewis steht auf der Bühne und ... tanzt. In den Armen hält er eine ältere Frau, die ihm ein strahlendes Lächeln zuwirft.

Ich drehe mich zu Skylar um. »Wer ist das?«

Verschmitzt grinst sie. »Das ist Laura Michaels. Er hat sie in der Reha in Twin Falls kennengelernt. Sie arbeitet dort als Schwester.«

Ich hebe eine Augenbraue. »Und was macht sie hier in Sun Valley? Ist doch recht weit.«

Skylar beugt sich vor. »Sie wohnt in Ketchum und hat Dad vorhin zum Tanzen aufgefordert. Kannst du dir das vorstellen? Er tanzt. Ich glaube, er hat das letzte Mal vor zwanzig Jahren mit meiner Mutter getanzt, bevor das mit dem Restaurant losging.«

»Das ist schön.« Ich bohre die Gabel in meinen Kuchen und schiebe mir ein Stück in den Mund, während mich Skylar aufmerksam beobachtet. »Was?«

Sie neigt den Kopf zur Seite. »Ich frage mich, ob du auch mit mir tanzen würdest, wenn ich dich auffordere, Cody Dawson?«

Ich verschlucke mich beinahe an ein paar Kuchenkrümeln. Hastig greife ich nach der Tasse und spüle mit etwas Kaffee nach. »Weiß nicht, probiers aus.«

Skylar spitzt die Lippen. »Gnah, ich habe keine Lust auf einen Korb.«

»Wer weiß. Vielleicht kriegst du keinen. Du musst es wohl oder übel darauf ankommen lassen.«

Sie schmunzelt. »Na, dann werde ich mein Glück mal versuchen.« Sie klettert von der Bank und baut sich vor mir auf, reicht mir die Hand. »Darf ich dich um einen Tanz bitten, Cody?«

Lächelnd lege ich die Gabel beiseite, drücke Harper einen Kuss aufs Haar. »Nicht weglaufen, Kleines. Bin gleich wieder da.« Und dann wende ich mich Skylar zu, reiche ihr die Hand und sehe ihr tief in die Augen.

»Nichts lieber als das.«

Ende

WEITERE ROMANE VON DANARA DEVRIES

Kleinstadtliebe in Sun Valley

Willkommen in Sun Valley
Frühlingsgefühle in Sun Valley
Sommerküsse in Sun Valley
Herbstzauber in Sun Valley
Winterliebe in Sun Valley

Almost Weihnachtsromanzen

Almost Famous – (K)ein Superstar zu Weihnachten
Almost Gone – (K)ein Happy End zu Weihnachten
Sweet Santa Baby – (K)eine Nanny für den Rockstar
When Snowflakes fall – (K)ein Lord zu Weihnachten

Sing to me

Sing to me – Wicked Love
Sing to me – Wildchild
Sing to me – Sad but true

Frostmagie

Eine feurige Bescherung
Rocking Christmas
Days like Frozen magic

Weltenbrand

Das Erbe des Blutadels
Der Zorn der Brüder
Der Weg des Kriegers
Revelation

Break My Silence (Read! Sports! Love!)